



Juni 1915

Waterloo-Eiche in Letter gepflanzt

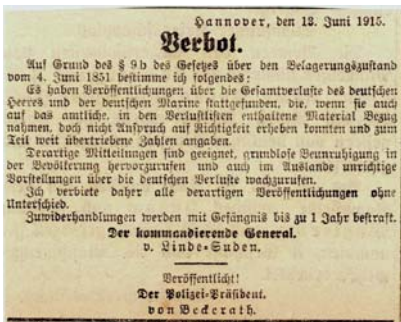
Kriegstote

- 46 **Wilhelm Meyer**, Schlosser aus Seelze
† 12. 6. 1915 – 38 Jahre
- 47 **Wilhelm Hackerott** aus Letter † 16. 6. 1915
- 48 **Wilhelm Köhnsen** aus Letter † 19. 6. 1915
- 49 **Karl Homburg** aus Letter † 24. 6. 1915
- 50 **Wilhelm Denecke**, Arbeiter aus Seelze
† 27. 6. 1915 – 22 Jahre [Foto]



Am Oberschenkel **verwundet** wurde Heinrich Fischer aus Lathwehren am 16. Juni in den Vogesen. Nach seiner Genesung musste er wieder an die Front in Serbien.

Keine öffentlichen Verlustlisten mehr



Die Verlustlisten, die bis dahin regelmäßig veröffentlicht wurden, gaben Anlass zur Sorge. So wurde die Veröffentlichung kurzerhand verboten.

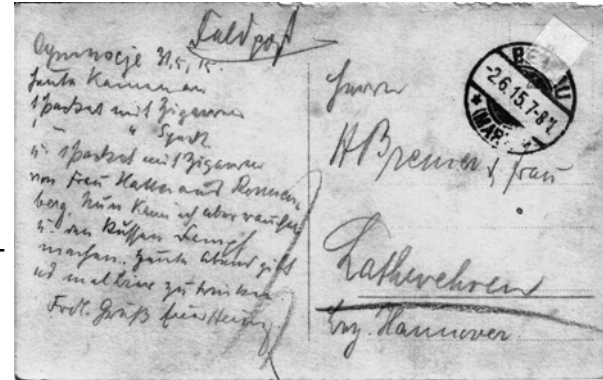
Waterloo-Feier in Letter

Mitten auf der heutigen „Löhr-Kreuzung“ wurde am **18. Juni 1915**, genau 100 Jahre nach dem legendären Sieg über Napoleon nahe dem belgischen Waterloo, feierlich eine **Eiche gepflanzt** (s. Foto oben links aus den 1950er Jahren). Die Schuljugend war geschlossen in Begleitung aller Lehrkräfte angetreten, Lehrer Hengstmann hielt eine Ansprache. Seit knapp einem Jahr war Krieg, deutsche Soldaten kämpften wiederum in Belgien (und vielen anderen Ländern). Auch Letteraner lagen in den Schützengräben, und fünf junge Männer aus dem Dorf hatten in den letzten Monaten bereits ihr Leben gelassen. Gerade am 16. Juni war Wilhelm Hackerott gefallen (was man im Dorf sicherlich erst später erfuhr). – Mit dieser Feier und dem Symbol der „standhaften deutschen Eiche“, wurde die Schuljugend auf

einen (selbstverständlich „gerechten“) Kampf gegen den ewigen Feind im Westen eingeschworen, den man zuletzt 1870 so überzeugend bei Sedan geschlagen hatte.

Feldpost

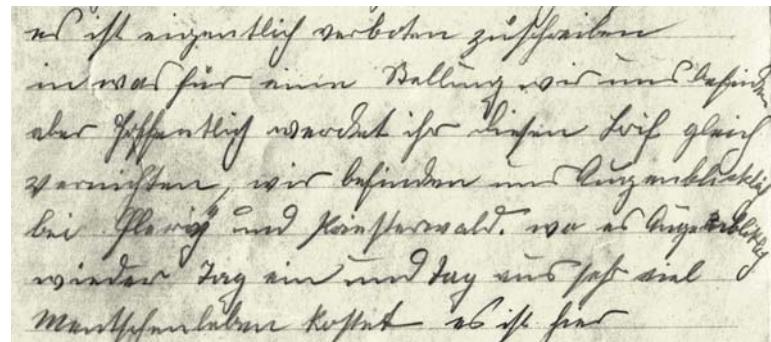
Familie Bremer in Lathwehren erhielt diese Feldpostkarte in der ersten Juni-



hälfte. Ein Verwandter bedankt sich für erhaltene Versorgungspakete.

„Heute kamen an 1 Paket mit Zigarren, 1 Paket mit Speck u. 1 Paket mit Zigarren von Frau Kasten [?] aus Ronnenberg. Nun kann ich aber rauchen u. den Russen Dampf machen. Heute abend gibt es mal Bier zu trinken. Frdl. Gruß Euer Heinz.“

Ganz anders ein Brief von Johann Tomzak vom 20. Juni, ebenfalls an Familie Bremer, vom Schlachtfeld „am Priesterwald“.



Einige Zeilen daraus:

„... hoffentlich werdet ihr diesen Brief gleich vernichten. [...] Die Leichen liegen seit Dezember vor uns, man kann [es] vor Geruch kaum aushalten, hauptsächlich wo hier augenblicklich eine furchtbare Hitze ist. Wir sind schon des Nachts losgegangen und haben über 70 Leichen vor uns weggeholt. Man darf nur nicht zu weit gehn, weil wir uns nur mit dem Franzmann 50-60 Meter gegenüberliegen. [...] Wir lauern auch alle Tage auf den Frieden ...“